

**Liebe Freundinnen und Freunde,
Förderinnen und Förderer unserer Hochschule,**

es ist gerade mal drei Monate her, dass unser Vorsitzender Prof. Dr. Hans-Peter Ebert, Ihnen zuletzt ein Rundschreiben geschickt und diesem meinen kurzen Bericht zu jüngsten Ereignissen und Entwicklungen der HFR beigelegt hat. Und obwohl in diesem 12 Wochen auch die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel lagen, hat sich schon wieder manches Berichtenswerte ereignet:

1. Bauliche Entwicklung

Lassen Sie mich mit dem Bereich beginnen, in dem sich – zumindest sichtbar – seit dem jüngsten Bericht nicht allzu viel ereignet zu haben scheint, der baulichen Entwicklung der Hochschule.

Der erste Eindruck täuscht; hinter den Kulissen geht es gut voran: Nachdem die vorbereitenden Arbeiten zur Realisierung unseres Bauvorhabens „Technikum“ (Forschungshalle als Holzkonstruktion), am äußersten Süd-West-Ende unseres Campus, im zweiten Halbjahr 2014 aus verschiedenen Gründen immer wieder ins Stocken gerieten, haben wir in diesen Tagen (zunächst mündlich) die Nachricht der bevorstehenden Baugenehmigung bekommen. Es kann also demnächst ausgeschrieben werden und wir hoffen, die Maßnahme im Sommer beginnen und zum Jahresende abschließen zu können. Fast ein Jahr später als geplant. Dennoch: Das Technikum wird die Attraktivität der HFR in der Forschung und für die angewandte Lehre, noch einmal deutlich erhöhen.

Bereits begonnen haben Bauarbeiten im Südflügel des Schadenweilerhofs mit dem Ziel, mehr Damentoiletten zu bekommen. Dies ist wegen der erfreulichen Zunahme des Anteils von Studentinnen und Mitarbeiterinnen notwendig geworden.

2. Personelle Entwicklungen

Vielleicht hat die eine oder der andere von Ihnen mitbekommen, dass unsere Kollegin Sabine Schieting (Zulassungs- und Prüfungsamt) erkrankt ist. Es ist mir ein persönliches Anliegen, allen Kolleginnen herzlich zu danken, die mit großer Solidarität zusammenstehen und Frau Schieting vertreten.

Gleichwohl vermissen wir sie, ihre Arbeitskraft, ihr persönliches Engagement und vor allem ihre große Hilfsbereitschaft, ihre gute Laune sowie ihre wichtigen Beiträge zu unserem „Hausklima“.

Die Art, die Lebensfreude und der Lebensmut, mit der Sabine Schieting sich der Herausforderung ihrer Krankheit stellt, beeindruckt mich sehr. Ich wünsche ihr von Herzen alles Gute und eine rasche, vollständige Genesung!

- Professur für Recht, Umwelt- und Forstpolitik

Kurz nach Beginn des Jahres informierte uns unsere Kollegin, Frau Professor Dr. Daniela Ludin darüber, dass ihr ein Ruf einer anderen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Baden-Württemberg vorliege, den sie inzwischen auch angenommen hat. Frau Ludin hat vor ca. fünf Jahren die damals neu geschaffene Professur für Recht, Umwelt- und Forstpolitik übernommen. Für Ihre neue Aufgabe wünsche ich ihr viel Freude und Erfolg.

In Abstimmung mit den Gremien der Hochschule (Hochschulrat und Senat) haben wir uns dazu entschieden, diese Professur in unverändertem Zuschnitt zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Dies ist inzwischen erfolgt. Die Bewerbungsfrist läuft bis 15. April 2015.

- Professur für Biomasseproduktion und -logistik

Genauso lange ist noch die Nachfolge für Prof. Dr. Thorsten Beimgraben für die Professur für Biomasseproduktion und -logistik ausgeschrieben. Auch sie blieb in ihrem fachlich-inhaltlichen Zuschnitt unverändert. Prof. Beimgraben hat inzwischen die Professur für Wildökologie und Jagdwirtschaft (Nachfolge Kech) übernommen.

Da diese Professur hinsichtlich der Außenwirkung der HFR in die „Forstwelt“ und für die berufliche Qualifizierung unserer Studierenden im Studiengang Forstwirtschaft sehr wichtig und entsprechend sensibel ist, danke ich dem Kollegen Beimgraben noch einmal ganz herzlich dafür, dass er sich dieser Aufgabe und Herausforderung gestellt hat. Schon die ersten Wochen seiner Tätigkeit auf der neuen Professur bestätigen für mich, dass wir mit ihm eine sehr gute Lösung gefunden haben.

- Professur für Ökobilanzierung und Klimawandel

Bereits einen Schritt weiter ist das Berufungsverfahren für die neu geschaffene Professur für Ökobilanzierung und Klimawandel. Hier ist die Bewerbungsfrist bereits zu Ende. Es sind fast 30 Bewerbungen eingegangen, die Berufungskommission hat ihre weitere Arbeit aufgenommen.

In allen Fällen hoffen wir, die neuen Kolleginnen oder Kollegen zum oder im Wintersemester 2015/2016 berufen und so unser Kollegium mit dann 32 hauptamtlichen Professoren und Professorinnen komplettieren zu können.

3. Entwicklungen im Bereich der Lehre und der Selbstverwaltung der Hochschule

An der HFR studieren so viele junge Menschen wie noch nie: Nachdem mit Beginn des Wintersemesters nun alle unsere Bachelorstudiengänge alle Jahrgänge „an Bord“ haben, hat zum Sommersemester auch unser neuer Masterstudiengang Ressourceneffizientes Bauen begonnen. Dieser muss in der Hochschulwelt zuerst noch bekannt(er) und etabliert werden, so dass wir uns entschlossen haben, ihn zum kommenden Wintersemester noch einmal anzubieten und in den nächsten Jahren immer erst und nur zum Wintersemester zu starten. Die in diesem Bereich tätigen Kollegen engagieren sich sehr für dieses jüngste unserer Angebote, das durch seine Querschnittsorientierung ausgezeichnet in das Profil der HFR passt und deren Stärken in verschiedenen Kompetenzfeldern gut miteinander verbinden kann. Im Kontext dieses Masterstudiengangs konnte die neue Professur für Baustatik eingerichtet und mit Prof. Dr. Jochen Wüst erfolgreich besetzt werden (siehe im letzten Bericht).

Selbstverständlich beschäftigen uns Themen wie die Akkreditierung und die strategische Weiterentwicklung der Hochschule permanent. Deshalb sei hier nur stichpunktartig erwähnt, dass

- wir dabei sind, die Ergebnisse des am 8. Januar mit der Landesregierung unterzeichneten Hochschulfinanzierungsvertrags auf die Belange der HFR „herunter zu brechen“ und umzusetzen. Die Effekte sind angesichts unserer überschaubaren Größe eher gering, doch können wir immerhin zwei zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse durch unbefristete Stellen für Daueraufgaben absichern.
- die Akkreditierungs- bzw. Re-Akkreditierungsverfahren der Studiengänge Forstwirtschaft, Holzwirtschaft und SENCE erfolgreich abgeschlossen werden konnten und Mitte April die sog. Begehung für die Akkreditierung der Studiengänge Nachhaltiges Regionalmanagement (Bachelor) und Ressourceneffizientes Bauen (Master) ansteht. Die Studiengangleiter und –koordinatorinnen bzw. –koordinatoren haben zusammen mit unserer „Qualitätsbeauftragten“, Frau Dr. Margarete Sigle, sehr gute Arbeit im Vorfeld geleistet. Dafür ganz herzlichen Dank.
- die in unserem Struktur- und Entwicklungsplan angelegten Strategieentwicklungen auf den Feldern Internationalisierung, Forschung, Gleichstellung, Nachhaltigkeit, Fort- und Weiterbildung durch das Engagements der Kolleginnen und Kollegen, die für die einzelnen Bereiche die Koordination übernommen haben, gut vorankommen. Auch dafür mein ganz herzlicher Dank.
- die HFR derzeit in Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur an einem (neuen) Konzept für die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit arbeitet, das auch Einfluss auf unser Selbstverständnis haben wird, bzw. davon abhängt.

Erlauben Sie mir noch einige Hinweise zum letzten Punkt der vorausgegangenen Aufzählung: Durch die Diversifizierung der Studienangebote und Forschungskompetenzen der HFR in den vergangenen acht bis 12 Jahren stellte sich immer wieder und immer häufiger die Frage, ob es noch zweigemäß, „richtig“ und hilfreich ist, die HFR ausdrücklich als „Hochschule für Forstwirtschaft“ zu bezeichnen und überwiegend auch so zu bewerben.

Unbestritten dürfte sein, dass sie das, was sie heute ist und erreicht hat – sowohl hinsichtlich ihres Renommees, ihrer Erfolge und Auszeichnungen und ihres Wachstum - nicht erreichen konnte, obwohl sie aus der forstlichen Tradition kommt, sondern gerade weil dies ihre Wurzel und Kernkompetenz ist.

Richtig bzw. wahrscheinlich ist aber auch, dass ihre „stark forstlich geprägte Außenwahrnehmung“ nicht immer und nicht für alle (Kolleginnen und Kollegen, Absolventinnen und Absolventen) dienlich und hilfreich ist.

Im Zusammenhang mit einer notwendigen, weiteren Professionalisierung unserer Werbe- und PR-Maßnahmen stellte sich deshalb auch die Frage nach unserem Selbstverständnis, nach unserem Profil und danach, wie wir dieses im Interesse aller verbessern können, ohne unsere Marke und unsere Ruf in der Forstwirtschaft zu beschädigen. Bei diesen Überlegungen darf auch der Name der Hochschule als mögliche „Stellschraube“ nicht tabuisiert werden. Die Hochschule bindet in diesen Prozess viele interne und externe Personen und ihre Gremien ein. Wir lassen uns dabei von einer renommierten Werbeagentur helfen, die bereits erste, beeindruckende Arbeiten und Überlegungen vorgelegt hat.

Ich werde Sie zu den weiteren Fortschritten auf dem Laufenden halten.

4. Angewandte Forschung

Wie immer musste die Hochschule zum Jahresbeginn die relevanten Forschungskennzahlen (Drittmittelvolumen, Anzahl der Publikationen, etc.) nach Stuttgart melden, wo sie von einem Fachgremium bewertet und mit den Leistungen anderer Hochschulen verglichen werden. Noch liegt uns diese Bewertung für 2014 nicht vor, aber es zeichnet sich ab, dass wir wieder zu den forschungsaktivsten HAW im Land gehörten und die laufenden oder in Vorbereitung befindlichen Forschungsanträge lassen sogar eine steigende Tendenz erwarten. Hinsichtlich der eingeworbenen Drittmittel pro Prof liegen wir auf einem absoluten Spitzenplatz – auf dem „Treppchen“ sozusagen – und bei den Publikationen in einem schwierigen Themenfeld unter den Top-Ten der 24 HAW in Baden-Württemberg. Da ist sehr erfreulich. Wichtiger als die Zahlen ist aber die Tatsache, dass uns diese Leistungen erlauben, junge Menschen im Bereich der Forschung zu beschäftigen und weiter zu qualifizieren und so den akademischen Mittelbau an der HFR zu stärken.

Noch ein Wort in eigener Sache:

Unser Vorsitzender, Prof. Dr. Hans-Peter Ebert, hat Sie in einer email darüber informiert, dass mir die Forstwissenschaftliche Fakultät der Universität Brno (Brünn) in der Republik Tschechien im Oktober die „Mendel-Medaille“ verliehen hat. Unsere Kollegin Corinna Klett, die Leiterin unseres Auslandsamtes, hat mich dort hin begleitet.

Vor wenigen Tagen, am 05.03.2015 hat mir nun die Vasile Goldis Universität in Arad, in Rumänien die Ehrendoktorwürde (Dr. honoris causa, Dr. h. c.) verliehen, die ich im Beisein unseres ehemaligen Kanzlers, Dieter Kienzle, unseres aktuellen Kanzlers, Gerhard Weik und des ehemaligen Rektors der Universität Tübingen, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Eberhardt Schaich, in Arad entgegennehmen durfte.

Über beide Auszeichnungen freue ich mich sehr und ebenso über meine Berufung in den Landes-Nachhaltigkeitsbeirat Baden-Württemberg, auf Vorschlag des Ministeriums für den ländlichen Raum (MLR) und durch den Ministerrat.

Die Auszeichnungen der beiden Universitäten wurden mir für meine Beiträge zur Sicherung und Entwicklung der dortigen fortwissenschaftlichen Studien- und Forschungsbereiche – und meine damit verbundenen Beiträge zur Modernisierung der Forstwirtschaft und fortwissenschaftlichen Ausbildung in Europa zugesprochen. In meinen Beratungen, meinen Besuchen, meinen Vorträgen und in gemeinsamen Projekten habe ich selbstverständlich immer von der Entwicklung unserer Hochschule und von meinen Erfahrungen in und mit anderen ausländischen Hochschulen profitiert. Das gilt insbesondere für unser Engagement in Paraná (Brasilien), in Chile, in Paraguay, in Japan und in Spanien.

Und natürlich habe ich auch von hochschulpolitischen Erfahrungen gezehrt, die ich z.B. in meiner Arbeit im Vorstand der Landesrektorenkonferenz der HAW in Baden-Württemberg – und seit zwei Jahren als deren Vorsitzender – sowie aus meinem Rektorenamt hier in Rottenburg gewinnen konnte.

Dies war nur möglich, weil mich Kolleginnen und Kollegen an der HFR und in der „HAW-Familie“, im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK), in unserem Hochschulrat und in meinem persönlichen Umfeld dabei unterstützt und dazu ermutigt haben.

Dafür danke ich ganz herzlich und verstehe die Auszeichnungen auch als Verpflichtung!

Rottenburg, im März 2015

Ihr

Bastian Kaiser